ERZBRUDERSCHAFT DES HEILIGEN MATTHIAS
PILGERBRIEF 2020 NR. 1

WAS BRAUCHEN WIR?

Mit dem Fest der Taufe Jesu endet die Weihnachtszeit. Doch wir brauchen weitere Feste. Am 12. Januar ist Kirchweihfest in St. Matthias. Denn im Januar 1148 war Papst Eugen III. zu einer Synode in Trier. Das war die Gelegenheit, ihn zu bitten, die Kirche zur Verehrung des Apostels Matthias und der ersten Bischöfe von Trier einzuweihen. Diese Anerkennung durch den Papst führte dazu, dass die Zahl der Pilger eine beachtliche Höhe erreichte, obwohl die Kirche noch nicht ganz fertig war.

Wir schauen dann auf das Fest des Apostels, das im deutschen Sprachraum weiterhin am 24. Februar gefeiert wird. An diesem Tag ist um 10:00 Uhr der festliche Gottesdienst. Das wird durch den Rosenmontag nicht beeinträchtigt. Die sogenannte äußere Feier ist am 1. März. Es ist eine schöne Sitte, dass zum Pontifikalamt um 10:00 Uhr Pilgerinnen und Pilger aus verschiedenen Bruderschaften und Pilgergruppen kommen und mitfeiern.

Die Sitte in den Heimatorten der Pilger, das Matthiasfest in gewohnter Weise zu feiern, ist für die meisten Bruderschaften damit verbunden, dass es mit der Vorbereitung der diesjährigen Pilgerfahrt ernst wird.

Was brauchen wir?

Das ist die Frage, die die Vorbereitung beherrscht. Denn die wenigen Tage, die die Wallfahrt ausmachen, setzen eine umfangreiche Planung vieler einzelner Elemente voraus, nicht nur Übernachtungsorte und Verpflegungsstationen. Die Erfahrung von stärkender Gemeinschaft und bewegender Besinnung in den früheren Pilgerfahrten soll erneut ermöglicht werden. Und außerdem sollen auch Erstpilger daran Anteil haben. Viele praktische Details sind zu klären. Für Außenstehende ist es gar nicht einzuschätzen, wieviel Zeit und Mühe aufgewendet wird.

Was brauchen wir noch?

Pilgern ist mehr als Wandern. Denn das Pilgern hat ein Ziel. Die Tage des Pilgerns erhalten vom Ziel her eine ganz bestimmte Färbung. Dieses Ziel steht in den Weltreligionen zeichenhaft für den Kern der betreffenden Religion, für das Überzeitliche, für das Göttliche oder für die tiefere Wirklichkeit des Lebens. Für das Volk Israel war das Ziel der Tempel in Jerusalem.

Für die Matthiaspilger ist das Ziel die Gedenkstätte des Apostels Matthias, das „Apostelgrab". Dieser Ort spricht also von einem Mann, der zu den „Zwölf" gehörte. Er wurde in diesen Kreis aufgenommen, um mit den anderen von Jesus dem Mann aus Nazareth, zu berichten, - von seinem Wirken, von seinen Reden und davon, dass er von den Toten auferweckt wurde und bei Gott, dem Vater, lebt.

Das Ziel der Matthiaspilger spricht also konkret gesagt von Jesus Christus, und zwar von einem Lebenden. Das beeinflusst auch das Beten und die Besinnung in den Tagen des Pilgerns, nicht zuletzt durch die Ankunft in St. Matthias. Für die meisten Pilerinnen und Pilger ist die Ankunft nämlich nicht nur der Abschluss der Pilgertage, sondern fester Bestandteil der Wallfahrt.

Dazu soll das Leitwort in jedem Jahr eine Hilfe sein. In den letzten Jahren wurden dazu Stichworte ausgewählt, die für das Leben einer Christin oder eines Christen von großer Bedeutung sind: Frieden, Freiheit, Freude, Gebet, Glaubenserfahrung, Dankbarkeit. Immer stand es im Zusammenhang mit der Überzeugung, dass wir bei der Gestaltung unseres Lebens nicht ohne die Hilfe dessen sind, der seine Gegenwart den Jüngern versprochen hat.

Was brauchen wir dann noch?

Dann, wenn es an den Heimweg geht, nimmt jede Pilgerin und jeder Pilger etwas mit. Gehört dazu auch die Botschaft des Apostels, dass Jesus lebt und uns hört und hilft, wenn wir mit ihm sprechen? Es ist anders als damals in Galiläa, aber es kann von uns richtig erfahren werden. Schauen Sie auf die jungen Pilgerinnen und Pilger auf der Titelseite. Wenn diese nach Hause gehen, nehmen sie diese Botschaft des Apostels mit? Haben sie in ihrem Herzen die Gewissheit: „Ich gehe nicht allein."?

Schauen Sie auf die erwachsenen Pilger auf der Rückseite des Briefes. Haben sie die Erfahrung der verborgenen Gegenwart Jesu in ihrem Leben gemacht? Werden sie sagen: „Jesus hat mich nicht alleingelassen."? Und dabei geht es nicht um Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, sondern um den, den er gesandt, Jesus Christus, - ein Mensch wie wir, von dem der Apostel Matthias erzählen sollte.

Das brauchen wir in den Zeiten und Verhältnissen, auf die wir zugehen.

Bruder Athanasius

Eine religiöse Erfahrung ist das Erstaunen darüber,
jemandem zu begegnen, der auf einen wartet.

Papst Franziskus

PILGERWEGE IM HERZEN

Das Leitwort ist dem Psalm 84 entnommen. Dieser Psalm ist ein Lied der Jerusalempilger. Ganz bestimmt hat auch Jesus diesen Psalm gesungen, wenn er zu einem der großen Feste nach Jerusalem ging.
Stichworte sind das Ziel, der Weg und das Gebet. Der Vers 6 verbindet zwei Bilder: das Herz und den Pilgerweg.

Psalm 84 erster Teil

Wie liebenswert ist deine Wohnung, *
Herr der Heerscharen!
Meine Seele verzehrt sich in Sehnsucht*
nach dem Tempel des Herrn.
Mein Herz und Leib jauchzen ihm zu,*
ihm dem lebendigen Gott.
Selig, die wohnen in deinem Haus,*
die dich allezeit loben.

Selig die Menschen, die Kraft finden in dir,*
die Pilgerwege im Herzen haben.
Ziehen sie durch das trostlose Tal, /
wird es für sie zum Quellgrund *
und Frühregen hüllt es in Segen.
Sie schreiten dahin mit wachsender Kraft;*
dann schauen sie Gott auf dem Zion.

Das Herz des Menschen
in der Heiligen Schrift

In der Sprache aller großen Kulturen bezeichnet das Bild des Herzens die Grunderfahrung des Menschen, dass es in ihm ein Zentrum der Lebenskraft gibt. Das nennt man heute häufig die Personmitte. In der Bibel steht es für die Quelle der seelischen Bewegungen und für den Wurzelgrund der Begabungen. Es geht dabei nicht nur um Gefühle wie Liebe und Mitleid. Es ist auch der Sitz von Funktionen des Verstandes wie Planen und Entscheiden und von Tugenden wie Mut und Tapferkeit.

Die Beschaffenheit des Herzens entscheidet über den Wert eines Menschen.
Von ihm geht die Gestaltung aller hochwertigen Beziehungen des Menschen aus.
Darum wird in der Heiligen Schrift häufig vom Herzen gesprochen, wenn Gott zur Sprache kommt. Die bevorzugten Bilder für das Herz sind der Baum und die Quelle.

Höre , Israel!
Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig.
Darum sollst du den Herrn, deinen Gott,
lieben mit ganzem Herzen,
mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.

Deuteronomium 6,4-5

Jeden Baum erkennt man an seinen Früchten:
von den Disteln pflückt man keine Feigen,
und vom Dornstrauch erntet man keine Trauben.
Ein guter Mensch bringt Gutes hervor, weil in seinem Herzen Gutes ist;
ein böser Mensch bringt Böses hervor, weil in seinem Herzen Böses ist.
Wovon das Herz voll ist, davon spricht der Mund.

Jesus im Lukasevangelium 6,44.45

Mein Herz

Aus den Worten der Heiligen Schrift ergeben sich Fragen.

Wie steht es mit meinem „Herzen", dem Wurzelgrund meiner Persönlichkeit?
Welche Bedeutung hat für mich mein Verstand?
Wie gehe ich mit meinen Gefühlen um?
Wofür setze ich meine Willenskraft ein?
Worauf richtet sich meine Sehnsucht?

Welchen Gefährdungen ist meine Persönlichkeit ausgesetzt?
Das könnte sein:
Streben nach Ansehen,
Konzentration auf Vermögen und Besitz,
Angst, im Leben etwas zu versäumen,
Anfechtung durch das Böse.

Was stärkt meine Persönlichkeit?
Das könnte sein:
Eine Person als Vorbild,
eine verlässliche Freundschaft,
Zeiten der Stille,
die Beziehung zu Jesus
und sein Beistand.

Pilgerwege im Herzen

Dieses Bildwort ist mehrdeutig. Es kann eine Absicht bezeichnen, die sich auf die Vorbereitung einer Pilgerfahrt richtet. Es kann aber auch eine Persönlichkeit charakterisieren. Dann meint es einen Menschen, der in seinem Leben Elemente von Pilgerwegen realisiert, also sein eigenes Leben im Bild eines Weges sieht.

1. Der Aufbruch gehört zum Pilgerweg. Wer ein Pilger ist, macht sich immer wieder auf den Weg.

2. Ein Pilger nimmt Gefahren eines Weges auf sich. Er scheut die Mühe nicht, wenn ein schwieriges Wegstück zu bewältigen ist.

3. Weil ein echtes Pilgerziel normalerweise von mehreren Menschen angegangen wird, ist ein Pilger nicht allein. Das bedeutet auch: Er hilft und lässt sich helfen.

4. Der Pilger geht auf das Ziel zu. Damit ist die Frage verbunden, um welches Ziel es sich handelt. Für eine Christin oder einen Christen ist das Ziel ein Ort, der durch die verborgene Gegenwart Gottes und seines Messias, Jesus Christus, geheiligt ist. Solche Orte sind vielfältig. Darum kann es im Laufe des Lebens viele Pilgerwege geben.

5. Zum Pilgerweg gehört das Ankommen. Die Ankunft am heiligen Ort ist ein Symbol für das große Ereignis, am Ziel des Lebens anzukommen. Der christliche Pilger hat von Jesus Christus die Verheißung, dass er mit ihm das große Ziel erreicht, das neue Leben im Reich Gottes.

Die „Pilgerwege im Herzen" prägen eine Persönlichkeit und halten die Sehnsucht nach dem großen Ziel des Lebens wach.

JUBILÄUM

200 Jahre St. Matthiasbruderschaft Neersen

Jetzt ist es vorbei, unser Jubiläumsjahr 2019. Viele Veranstaltungen, wie die Sternwallfahrt zur Kapelle Klein-Jerusalem, das Jubiläumsfest, die Wallfahrt nach Trier, die Brudermeisterversammlung, das Treffen aller aktuellen und ehemaligen Fußpilger und zuletzt der Bruderschaftstag, liegen hinter uns.

Wie fing eigentlich alles an?

Die St. Matthiasbruderschaft Neersen wurde am 24. Februar 1819 gegründet von Gerhard Schaath, Anton Fucken und Heinrich Püttmanns. Die Statuten sahen vor, dass die Mitglieder dem Hochamt am St. Matthiastag in der Pfarrkirche beiwohnen mussten. Sie sollten bei Prozessionen der Fahne folgen, beim Tod eines Mitglieds der Beerdigung beiwohnen und jeden Tag drei Vater unser, drei Ave Maria und das Glaubensbekenntnis beten. Bei der jährlichen Versammlung am Matthiastag wurde der neue Brudermeister gewählt.

1859 und 1881 wurden jeweils neue Statuten genehmigt. Mitglied konnte danach ein jeder unbescholtene Pfarrgenosse, sowie die Frauen, Witwen und Jungfrauen der Pfarre werden, wenn sie 18 Jahre alt waren und das Eintrittsgeld bezahlen konnten. 1874 hatte die Bruderschaft 130 Mitglieder.

Wie es bei St. Matthiasbruderschaften üblich war, pilgerte man im Mai nach Trier. 1839 waren es beispielsweise zehn Mitglieder, die elf Tage unterwegs waren. Allerdings ist diese Tradition dann im Laufe der Jahre „eingeschlafen".

Im Jahr 1977 haben sieben Matthiasschwestern und Matthiasbrüder, nämlich Egidius Gartz als Brudermeister, Walter Fahsbender, Peter Krienen jun., Peter Krienen sen., Giesela Krienen, Wilhelmine Schinken und Gertrud Kuhl, nachdem schon einige Jahre Buswallfahrten stattgefunden hatten, wieder die Fußwallfahrt nach Trier zu neuem Leben erweckt. Im folgenden Jahr waren es dann bereits elf und 1979 neunzehn Pilgerinnen und Pilger.

Wir, die wir damals nicht dabei waren, können nur erahnen, wie schwer und aufwendig die Vorbereitung war, welche Hindernisse zu überwinden und welche körperlichen Strapazen damit verbunden waren. Einige Jahre später begann die Wallfahrt nicht mehr donnerstags, sondern bereits dienstags. Die Zahl der Pilgerinnen und Pilger nahm immer weiter zu und so sind in einigen Jahren über 50 zur Wallfahrt aufgebrochen.

Der Pilgerweg wurde immer wieder aus unterschiedlichen Gründen verändert bzw. optimiert. Ziel war es immer, landschaftlich schönere Wege zu finden, denn zum Pilgern gehört auch, intensiver mit der Natur in Berührung zu kommen.

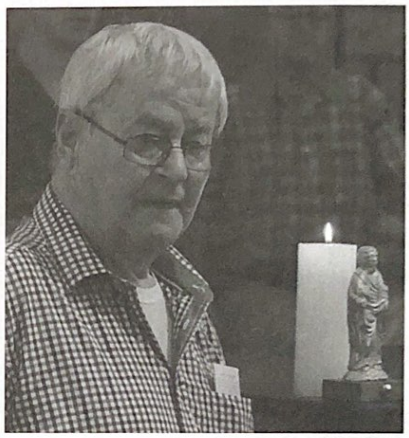
Die St. Matthiasbruderschaft Neersen ist auch heute noch eine Pilger- und Betbruderschaft, deren Mitglieder sich auch sehr stark in das Leben der Pfarrgemeinde einbringen. So werden ältere Mitglieder besucht, eine Totenwache für verstorbene Mitglieder abgehalten und auch bei Gottesdiensten an die Verstorbenen gedacht. Daneben sind viele Mitglieder aktiv im Krippenkreis, bei der Gartenpflege, dem Kirchenkaffee, in der Pfarrcaritas und in den Gremien der Gemeinde.

Heinz Dieter Nilkes, 1. Vorsitzender

DANK UND FÜRBITTE

Unser Herr, Jesus Christus, erfülle unseren Verstorbenen seine Verheißungen. Er führe als Freund und Bruder sie zur Vollendung im Reich Gottes, unseres Vaters, und schenke ihnen das Wiedersehen mit denen, die sie lieben.

SMB Ripsdorf-Hüngersdorf



Am 26.05.2019 verstarb **Bernhard Schneider**, Ehrenbrudermeister der St. Matthias Bruderschaft Ripsdorf-Hüngersdorf und Bezirksehrenbrudermeister des Bezirks Eifel, im Alter von 85 Jahren.

Unser Brudermeister Bernhard prägte unsere Wallfahrt zum Apostelgrab des Hl. Matthias in Trier. Seit 1972 war er Brudermeister und von 1974 bis 2002 Bezirksbrudermeister für den Bezirk Eifel. Viele Jahre organisierte er die Wallfahrt alleine. Ihm verdanken wir, dass die Wallfahrt heute so ist, wie sie ist. Bernhard war ein sehr toleranter Mensch und immer offen für Veränderungen, die die Zeit mit sich brachte. Wichtig war ihm die Gemeinschaft unterwegs.

Der Bruderschaft war er bis zum Schluss sehr verbunden. Solange seine Gesundheit es zuließ, begleitete er uns auf dem Weg oder empfing uns bei der Ankunft in Trier. 2017 feierte er sein 60jähriges Pilgerjubiläum.

Auf unserer letztjährigen Wallfahrt haben wir seiner besonders gedacht. Er war mitten unter uns. In der Pilgermesse am Sonntag, den 02.06.2019, in St. Matthias wurde für Bernhard gebetet.

Wir werden Bernhard in guter Erinnerung behalten und insbesondere auf dem Weg zum Apostelgrab noch oft und gern von ihm erzählen. Wir als Bruderschaft werden die Wallfahrt in seinem Sinne fortführen.

St. Matthias Bruderschaft Ripsdorf-Hüngersdorf

SMB Mondorf

Am 10. März 2019 verstarb im Alter von 89 Jahren unser Altbrudermeister **Alois Anheier.**

Von 1976 bis 1997 leitete er die SMB Mondorf als Brudermeister und war danach noch bis 2011 Kassenwart der Bruderschaft. Dabei muss man zugrunde legen, dass die Mondorfer erst 1973 mit der Fußwallfahrt begonnen haben. Anders als bei den meisten Bruderschaften, war er, neben Beruf und Familie, als Brudermeister über all die Jahre alles in einer Person. Da sich der Pilgerweg in den Anfangsjahren erst einmal entwickeln musste, war es, bei ständig steigender Teilnehmerzahl, seine größte Sorge, immer wieder an der Verbesserung des Weges zu arbeiten, ausreichend Quartiere zu finden, neue Kontakte zu knüpfen, Kostenkalkulation zu erstellen, die Verpflegung für die Woche zu sichern, sich um die finanzielle Abwicklung während der gesamten Wallfahrt zu kümmern und das alles zu einer Zeit ohne Handy, Computer und GPS.
Da die Aufmerksamkeit so mancher Pilger während der Wallfahrt nicht immer den organisatorischen Mitteilungen des Brudermeisters gerecht wurde und nicht selten mehrere Wiederholungen erforderlich machte, entschloss sich unser allseits geschätzter Alois, seine Ankündigungen mit den Worten zu beginnen: „Ich sag's nur einmal." Das zeigte nicht nur Wirkung, sondern hallt noch bis heute nach! Wir danken unserem lieben Alois Anheier für seinen selbstlosen, aufopfernden und nachhaltigen Einsatz. Die Mondorfer Fußwallfahrt hat er auf feste Beine gestellt. Das macht es seinen Nachfolgern möglich, noch heute von dem zu profitieren, was er vor mehr als 40 Jahren in die Wege geleitet hat.

Dieter Schmellekamp

PG Neue Wege 2009

Fels in der Brandung, geradeheraus,
das Herz am rechten Fleck

Eine persönliche Erinnerung an **Anneliese Böttcher**, Wirtin in Büdesheim

Wer in den letzten vier Jahrzehnten vom Niederrhein zu Fuß durch Büdesheim nach St. Matthias in Trier gepilgert ist, hat ziemlich sicher Bekanntschaft mit Anneliese Böttcher geb. Leinen gemacht.

Für mich als Eifeler war es nicht verwunderlich, im Gasthof „Zur Post" eine, auf den ersten Blick sehr resolute Dame zu treffen, die alle Zügel fest in der Hand hielt, um die Pilgerbeköstigung und die Unterbringung in und um Büdesheim zu managen. Mit einem mehr oder weniger gebrummten: „...das ist ja hier wie bei Mama", begann für uns am 1. Juni 1984 eine sehr wertvolle persönliche Freundschaft mit Anne Böttcher.

Nach dem sehr frühen Tod ihrer eigenen Mutter, hat sich „Leinens Anneliß" um ihre jüngeren Geschwister gekümmert. 1974 übernahm sie dann die Gaststätte „Zur Post". Zeit ihres Lebens kam für Anne die Sorge um ihre Familie an erster Stelle und gleich danach die Sorge um uns Pilger. Nachdem uns ein Blick hinter die Kulissen der Wallfahrtsorganisation in Büdesheim gewährt wurde, konnten wir verstehen, dass man nur auf Annes besondere Art den Auswirkungen des jährlich über Büdesheim und den Gasthof „Zur Post" hereinbrechenden „Pilger-Tsunami" Herr werden. In den vielen Pilgerzeiten ging Anne trotz zahlreicher gesundheitlicher Tiefschläge oft nicht nur bis an die Grenzen ihrer Kraft, sondern auch darüber hinaus.

Noch vor ihrem, viel zu frühen Tod, hatte sie die Geschicke „Der Post" in die Hände ihrer Tochter Katja Fellmer gelegt, die dann im letzten Jahr - mit Annes Segen - die lange Ära der Pilgerbeherbergung in Büdesheim beendete.

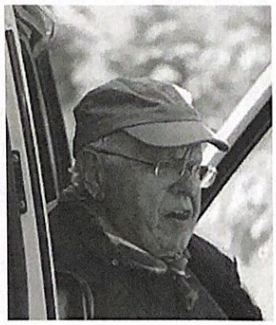
Bert Hausmann und Stephanie Baues

SMB MG Holt

Aus unserer Bruderschaft verstarb unser Pilgerbruder und Freund

Peter Hurtmanns

* 27. September 1945 † 16. November 2019



Mit Peter geht ein großartiger Mensch, ein Gründungsmitglied und Gönner unserer Matthiasbruderschaft, ein herzensguter Freund und Pilgerbruder. Sein aufopfernder Einsatz in den letzten Jahren als Fahrer und „Sanitäter", aber auch die vielen Jahre als Fußpilger bleiben ein stetes Vorbild. Der Schalk, der Peter immer im Nacken saß, der unverkennbare eigene Humor, war für uns immer wieder erfrischend und aufmunternd.

Darum lasst uns nach einer Zeit der Trauer immer wieder lachend und frohen Mutes an Peter und seine Anekdoten zurückdenken. Nur so können wir die große Lücke schließen, die Peter in uns und der Matthiaswallfahrt hinterlässt.

Guido Hurtz

Pilgerbrief 1, 2020. Pilgerdienste, Abtei St. Matthias, 54290 Trier, Tel.: 0651/1709-209, Fax 1709243
Verantwortlich: Bruder Athanasius, E-mail: smb@abteistmatthias.de
Fotos: Archiv Abtei
PAX-Bank e.G. IBAN: DE55 370 601 933 000 129 010 · BIC: GENODED1PAX
Druckerei Beck · Trier · www.druckerei-beck-trier.de